

24./VII. 1916

Kaiser Karl-Tuberkulosenheimstätte in Wien.

Von Bürgermeister Dr. Weisskirchner.

Die Sorge um die Erhaltung und Erneuerung der Volkskraft, welche derzeit infolge der enormen Menschenverluste durch den Krieg eine erhöhte Aufmerksamkeit erfordert, macht uns zur Pflicht, jene Volksseuche mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu bekämpfen, welche auch zu Friedenszeiten an dem Marke unsres Volkes zehrt, Tausende dem Erwerb entzieht und vorzeitig hinwegrafft: die Tuberkulose.

Die Tuberkulose ist nach den wissenschaftlichen Forschungen und Erfahrungen der letzten Jahrzehnte eine heilbare Krankheit. Die mächtigsten Heilfaktoren bilden Luft und Sonne, der Aufenthalt in staubfreier Luft unter der heilkräftigen Einwirkung der Sonne bei zweckmäßiger Ernährung. Die bestehenden und in Bildung begriffenen Heilstätten für Lungenkranke werden stets nur einem verhältnismäßig kleinen Teil der Kranken Aufnahme und Pflege gewähren können. Es ist daher insbesondere für die Verhältnisse einer Großstadt notwendig, eine Ergänzung für die in Errichtung und Betrieb kostspieligen Lungenheilstätten zu schaffen. Als eine solche haben sich Tageserholungsstätten für Lungenkranke bereits vielfach bewährt. Tages- oder Walderholungsstätten sind Einrichtungen, welche es ermöglichen, an klimatisch günstig gelegenen Orten vor den Toren der Stadt leichter Kranke und Konvaleszente, Erwachsene und Kinder einer entsprechenden Diätetik zu unterziehen und sie zweckmäßig zu ernähren. Die Erholungsstätten werden wohl vorzugsweise in den Sommermonaten, aber auch zur Winterszeit in Betrieb gehalten und in der Regel tagsüber verwendet. Nachts verweilen die Kranken in ihren Wohnungen, Frühstück und Abendessen genießen sie zu Hause. Zweites Frühstück, Mittagessen und Saufe wird in der Erholungsstätte abgegeben. Sehr zweckmäßig ist es, die Walderholungsstätten auch mit einfachen Baulichkeiten für die Unterkunft während der Nacht zu verbinden, um wenigstens einem Teil der Kranken bei besonders ungünstigen Wohnungsverhältnissen den Aufenthalt in frischer Luft auch während der Nacht zu ermöglichen. Bestens bewährt hat sich auch der „gemischte Betrieb“, das ist die Einrichtung, einen Teil der Erholungsstätte derart auszugestalten, daß er tagsüber als Siegehalle, während der Nacht als Schlafstelle für solche arbeitsfähige Kranke Verwendung finden kann, welche während des Tages ihrer Arbeit in der Stadt nachgehen, um diesen wenigstens während der Nacht den Aufenthalt in frischer Waldluft zu gestatten. Diese Pfleglinge nehmen dann das Abendessen und Frühstück in der Erholungsstätte ein.

Die Walderholungsstätten sind an der Peripherie der Stadt, womöglich in waldiger Gegend an einer Südlehne, gegen Norden geschützt, fern von Rauch und Staub derart zu situieren, daß sie mit einem guten Verkehrsmittel, ohne einen besonders weiten Weg zu Fuß zurücklegen zu müssen, leicht erreichbar sind.

Viele Hunderte sonst der Tuberkulose verfallene Personen, vor allem unsre aus dem Felde heimkehrenden Krieger, können in einer solchen Walderholungsstätte vor Siechtum bewahrt werden, Genesung oder zumindestens Besserung erlangen. An der Gemeindegrenze im Südwesten haben Land und Stadt bereits einen Humanitätsgürtel in

zielbewußter sorglicher Weise geschaffen, in Anschluß an das Kaiserjubiläumshospital an den waldigen, sonnbeglänzten Hängen des kaiserlichen Tiergartens soll die erste dieser Erholungsstätten entstehen zur Ehre der Stadt und zum Segen für ihre Bürger.